

Erlös geht an den Freibettfonds

Am Freitag und Sonnabend ist Weinfest in Zeven – Serviceclubs hoffen auf große Resonanz

Zeven. Die fünf Service-Clubs in der Region Zeven (Rotary Club Bremervörde-Zeven, Lions Club Zeven, Kiwanis Club Oste-Wümme, Soroptimist-Club Bremervörde-Zeven, Inner Wheel Club Nordheide) laden am 26. und 27. August vor der St. Viti-Kirche zum Zevener Weinfest ein. Dieses Jahr werden sie unterstützt von einem weiteren neuen Serviceclub, dem Rotaractclub Bremervörde-Zeven. Der Rotaractclub besteht aus begeisterten jungen Menschen der Region und wird am 22. September gearthert.

Besondere Abende auf dem Kirchvorplatz

Der Kirchvorplatz bietet die ideale Kulisse für die gesellige Veranstaltung unterm Zelt Dach. „Alle sind wieder herzlich eingeladen, zwei besondere Abende an einem der schönsten Plätze in Zeven mitzuerleben, und neben der Musik und netten Gesprächen wiederum gute Spitzenweine und kleine Leckereien zu genießen“, heißt es in einer Mitteilung der Veranstalter.

Ganz nebenbei wird mit dem



Das Weinfest hat sich in Zeven etabliert. Die Besucher schätzen die besondere Atmosphäre. Archivfoto: zz/Hellwig

Weinfest Gutes getan. Nach den Rekordergebnissen der Vor-Corona-Jahre kommt der Erlös erneut einem guten Zweck in der Region zugute. Diesmal haben die Veranstalter den Freibettfonds des Diakoniekrankenhauses Rotenburg als Spendenempfänger auserkoren. In Kooperation mit der Hilfsorganisation „Friedensdorf International e.V.“ organisiert die Klinik seit vielen Jahren medizinische Hilfe für Kinder aus Kriegs- und

Krisengebieten, indem sie zwei Freibetten zur Verfügung stellt.

Bislang wurden 30 junge Patientinnen und Patienten versorgt, die in ihren Heimatländern keine Chance auf angemessene klinische Versorgung gehabt hätten. Ohne den Freibettfonds wären sie zum Pflegefall geworden oder gestorben. Bisher hätten alle Kinder nach der Behandlung gesund in ihre Heimat zurückkehren können, vermeldet die Klinik.

Das Team um Professor Unfallchirurgen und Kinderorthopäden Dr. Max Daniel Kauther behandelt die Kinder dahingehend, dass sie in ihrer Heimat ein selbstständiges Leben führen können. Die medizinische Behandlung sowie die Kosten für Medikamente und Prothesen müssen über Spenden finanziert werden. Für die soziale Betreuung der jungen Patienten sorgt ein ehrenamtlicher Freundeskreis. (kw/fs)